

PINK.

prostitution | integration | neustart | know-how

Jahresbericht 2019



ber
a
t

03	Einleitung
04	Selbstverständnis/ Zielgruppen
05	Arbeitsschwerpunkte 2019
07	Inhaltliche Arbeit der Fachberatungsstelle P.I.N.K.
09	Beratungsarbeit in Freiburg im Jahr 2019
10	Beratungsarbeit in Kehl im Jahr 2019
11	Herkunftsländer, Alter und Zugangswege der KlientInnen von P.I.N.K.
13	Ausblick 2020
15	Kontakt und Unterstützung

Einleitung

P.I.N.K. ist eine Fachberatungsstelle des Diakonischen Werkes Freiburg in Kooperation mit dem Diakonischen Werk im Ortenaukreis, mit Standorten in Freiburg und Kehl. Unser Angebot richtet sich an Sexarbeiterinnen und Frauen¹, die in der Sexarbeit tätig waren. P.I.N.K. bietet Information, Beratung und Begleitung in allen relevanten Lebensbereichen für Sexarbeiterinnen und ehemalige Sexarbeiterinnen in Freiburg und der Region und im Ortenaukreis an.

Im Jahr 2019 konnte die Arbeit in Freiburg mit einem Stellenanteil von 150% durchgeführt werden. Der Standort Kehl war mit 50% und einer geringfügigen Stelle ausgestattet, um die Arbeit zu leisten.

Wir alle befinden uns im Moment in einer speziellen und noch nie dagewesenen Zeit und Situation, die besonders auch das Tätigkeitsfeld der Sexarbeit erheblich beeinflusst bzw. diese unmöglich macht. Noch Ende Januar 2020 konnten wir in großer Runde mit über 100 interessierten Gästen unser 10-jähriges Jubiläum von P.I.N.K. im Rahmen einer Fachveranstaltung an der Katholischen Akademie in Freiburg begehen und nur kurze Zeit später hält die Welt den Atem an. Diese Zäsur hat uns durch die alles beherrschende Corona-Pandemie ereilt, die Einfluss auf unser gesamtes Leben nimmt und vieles zum Stillstand und Erliegen bringt. Hiervon betroffen ist in besonderer Weise auch der gesamte Bereich der Prostitution und damit auch unser Arbeitsfeld, da jegliche Ausübung der Prostitution seit dem 17. März 2020 untersagt ist. Zu unserer Einschätzung, was für Auswirkungen dies noch weiterführend auf unsere Arbeit, aber auch auf das Leben der Sexarbeiterinnen haben wird, werden Sie im abschließenden Kapitel „Aussichten 2020“ dieses Berichtes mehr erfahren.

In diesem Bericht wird es jedoch in erster Linie darum gehen, Ihnen unsere Arbeit, die wir über die Fachberatungsstellen P.I.N.K. an den Standorten Freiburg und Kehl leisten, mit ihren Schwerpunkten darzustellen. Die Arbeit also, die wir im Jahr 2019 geleistet haben, in einer Zeit vor der Pandemie, in der noch niemand mit diesem schwerwiegenden Ereignis gerechnet hat bzw. rechnen konnte. Im zurückliegenden Jahr 2019 stand nach wie vor das Prostituiertenschutzgesetz mit seiner Umsetzung, seinen Auswirkungen und eingeleiteten Veränderungen für das Tätigkeitsfeld der Sexarbeit im Fokus unserer Arbeit. Deutlich zu spüren war aber auch, nachdem dies in den Jahren 2017/18 zunächst etwas rückläufig war, dass vermehrt wieder Frauen bei uns um Unterstützung angefragt haben, die sich im Leben und somit auch beruflich neu orientieren wollten, was für uns zur Folge hatte, dass wieder deutlich längere und intensivere Beratungskontexte entstanden sind, die unseren Alltag prägen.

An beiden Standorten kam es nicht zuletzt auch darüber zu einem Anstieg der zu beratenden Personen bzw. der geführten Beratungsgespräche. Dieser Umstand und nun noch erschwerend die Krisenzeit und deren Folgen, führen die Mitarbeiterinnen sowohl in Freiburg als auch in Kehl an die Grenze des Leistbaren und leider auch darüber hinaus. Denn mit all den vermehrten und intensivierten Unterstützungsbedarfen, die unsere Adressatinnen mitbringen und auch den neuen Aufgaben, die das Arbeitsfeld mit sich bringt, bleibt es dennoch das oberste Ziel von P.I.N.K., dass die Sexarbeiterinnen mit ihren Anliegen im Mittelpunkt der geleisteten Arbeit stehen. P.I.N.K. möchte auch in Zukunft dazu beitragen und weiter anwaltschaftlich für Sexarbeiterinnen tätig sein, damit sie nicht stigmatisiert und gesellschaftlich ausgegrenzt werden, sondern es ihnen möglich ist, ein Leben in Würde und gesellschaftlicher Teilhabe zu führen.

¹ Alle Geschlechter haben die Möglichkeit bei P.I.N.K. Beratung zu erhalten, im Vordergrund stehen aber nach wie vor Frauen, nicht zuletzt da diese den höchsten Anteil der in der Sexarbeit tätigen Menschen darstellen. Wenn wir in diesem Bericht deshalb die weibliche Form benutzen, sind Menschen anderen Geschlechts, die bei uns Beratung suchen, immer miteinbegriffen.

Selbstverständnis

Grundlage der Arbeit von P.I.N.K. ist eine akzeptierende und wertschätzende Haltung gegenüber den Menschen, die Unterstützung suchen. Die Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle stehen der Sexarbeit wertfrei gegenüber und unterstützen die Menschen, die sie begleiten, in ihren unterschiedlichen Lebenskonzepten und Perspektiven.

Die Ratsuchenden werden individuell mit ihren jeweiligen Anliegen und Bedürfnissen wahrgenommen und kompetent und umfassend beraten. Die Frauen, welche die Angebote von P.I.N.K. nutzen, bestimmen den Beratungsprozess. Ziel ist es, die Hilfesuchenden dabei zu unterstützen, ihr Leben eigenständig zu regeln und zu gestalten und somit Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Das gesellschaftliche Ziel der Beratungsstelle ist es, der Stigmatisierung von Prostituierten entgegenzuwirken. Dies versuchen die Beraterinnen indem sie den Betroffenen bei ihren Anliegen Gehör verschaffen und durch gezielte Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit auf Probleme aufmerksam machen.

Zielgruppen

Die Zielgruppe von P.I.N.K. sind in erster Linie Frauen, die in der Sexarbeit tätig sind oder waren - unabhängig von Alter, Herkunft, Dauer oder Art der Tätigkeit.

Dies können Frauen sein, die aus eigener Motivation selbstbestimmt in diesem Bereich tätig sind, aber auch solche, die primär aufgrund einer existentiellen Notlage als Sexarbeiterin arbeiten. Ebenso können es Frauen sein, die eine berufliche oder auch generelle Neuorientierung im Leben wünschen oder aber Rat suchen, wie sie sich im Tätigkeitsfeld der Sexarbeit selbständiger und souveräner behaupten können.

P.I.N.K. ist und war schon in der Konzeptionsphase immer offen für Veränderungen, welche das Arbeitsfeld mit sich bringt, so auch das Entstehen von neuen Bedarfen oder auch einer Ausdehnung der Zielgruppe. Besonders über die letzten 2 Jahre hat sich diese Offenheit für Veränderungen als dienlich und nötig erwiesen, da auch immer wieder Transmenschen unser Beratungsangebot wahrnehmen und natürlich steht unser Angebot allen offen. Alle Geschlechter haben die Möglichkeit bei P.I.N.K. Beratung zu erhalten, im Vordergrund stehen aber nach wie vor Frauen, nicht zuletzt da diese den höchsten Anteil der in der Sexarbeit tätigen Menschen darstellen.

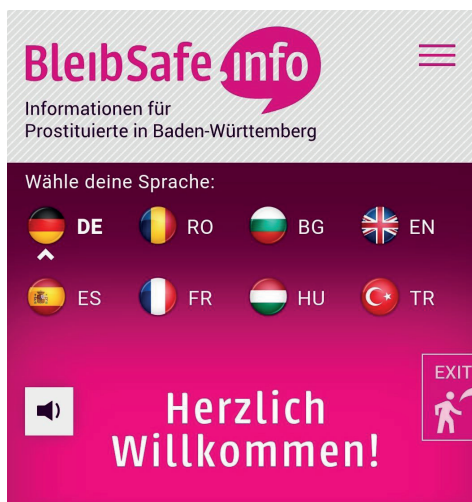
Der Standort Kehl bringt einige Besonderheiten mit sich: Hier leben viele Frauen, die auf dem Straßenstrich im benachbarten Straßburg arbeiten. Sie unterliegen somit nicht den deutschen Prostitutionsgesetzen. In Frankreich ist ihre Tätigkeit weder reglementiert noch geschützt. Der Kauf sexueller Dienstleistungen ist in Frankreich seit 2016 strafbar, Sexarbeiterinnen bieten ihre Dienstleistungen in Industrie- und Randgebieten, ohne jegliche Sicherheits- oder Hygienevorrichtungen an. Viele leiden unter Stigmatisierung, Isolation und einem Gefühl großer Perspektivlosigkeit. Die Einzelbegleitung ist aufgrund fehlenden Zugangs zum Sozialsystem und häufigem Analphabetismus oft sehr arbeitsintensiv.

Arbeitsschwerpunkte 2019

Auch 2019 blieb das ProstSchG ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt. Bei der aufsuchenden Arbeit und in der Beratung informierten wir die Sexarbeiterinnen und beantworteten Fragen insbesondere zum Anmeldeverfahren und zum Datenschutz.

Die **Fachgruppen Prostitution und Menschenhandel** wurde im Jahr 2019 unter der Federführung von P.I.N.K. sowohl in Freiburg als auch in Kehl weitergeführt. Vom Standort Kehl aus gibt es seit 2019 zwei Fachgruppen, eine in Kehl und eine andere in Offenburg, da das Prostitutionsmilieu und die damit zusammenhängenden Fragen und Problematiken an beiden Orten sehr unterschiedlich sind. Auch P.I.N.K. Freiburg ist an zwei Fachgruppen bzw. Runden Tischen Prostitution und Menschenhandel beteiligt. Zum einen hat P.I.N.K. die Leitung für die seit Oktober 2016 bestehende und sehr aktive Fachgruppe Prostitution und Menschenhandel in Freiburg. Zum anderen nimmt P.I.N.K. Freiburg auch als Fachorgan am Runden Tisch Prostitution in Villingen-Schwenningen teil. Dieser hat sich durch die Bedarfsanalyse, die über P.I.N.K. Freiburg 2018 in Villingen-Schwenningen durchgeführt wurde, gegründet. Hierüber ist auch die Kooperation mit den unterschiedlichen Akteur*innen, die im Schwarzwald-Baar-Kreis mit diesem Arbeitsfeld Berührung haben, deutlich enger geworden.

Die **WebApp BleibSafe.info** wird weiter über P.I.N.K. Freiburg betreut, aktualisiert und natürlich auch weiter ausgebaut. Nur wenn die Informationen, die über BleibSafe.info an die Sexarbeiter*innen weitergegeben werden, stets aktuell sind, erfüllt diese Plattform auch ihren Zweck – die Sexarbeiter*innen immer zu informieren, wo sie sich bei Bedarf Rat und Unterstützung holen können, wo Anmeldung und gesundheitliche Beratung in Baden-Württemberg möglich sind und was für Änderungen sich eventuell ergeben haben. Die WebApp umfasst in der Zwischenzeit 8 Sprachen, die alle in schriftlicher Form und auch als Audiodateien abrufbar sind.



Der Unterstützungsbedarf in Gesundheitsfragen ist bei unseren Adressatinnen groß und nach einem Kennenlernen im Rahmen der Streetwork, häufig der erste Anlass in die Beratung zu kommen. Dank der finanziellen Unterstützung der GLS-Bank konnte in Kehl ein Gesundheitsprojekt gestartet werden, für das von Juli 2019 bis Februar 2020 unsere neue Kollegin Aline Goetz auf Minijobbasis eingestellt wurde. Ziele des Projekts waren ein Ausbau unseres Angebots bei der Unterstützung zu Fragen und Problemen rund um das Thema Gesundheit, sowie eine Steigerung der Mobilität und der Eigenständigkeit der Frauen durch Kennenlernen von Örtlichkeiten und Wegen. Frau Goetz ging regelmäßig mit zur aufsuchenden Arbeit in Straßburg, dabei wurde sie einmal von der Kollegin der STI-Beratungsstelle des Landratsamtes begleitet, die über sexuell übertragbare Krankheiten, Vorbeugemaßnahmen und Behandlungsmöglichkeiten informierte. Gemeinsam stellten die Beiden verschiedene Verhütungsmittel vor. Ein anderes Mal kam unsere ehrenamtlich tätige Zahnärztin mit zur Streetwork und bot Untersuchungen und Prävention direkt vor Ort in unserem Kleinbus an. Dieselbe Zahnärztin kommt nun regelmäßig mit ihrer mobilen Behandlungsstation in das Diakonische Werk in Kehl, wo sie kostenlose zahnärztliche Behandlungen durchführt. Die neue Kollegin kontaktiert im Vorfeld die Frauen, bereitet den Raum vor, unterstützt die Zahnärztin und kümmert sich um die anwesenden Patientinnen.

Darüber hinaus organisierte Frau Goetz kostenlose oder günstige Arzttermine für die Frauen und begleitete sie dorthin. Insbesondere unterstützte sie eine Sexarbeiterin, die 2019 ein Baby bekam und eine andere, die an Tuberkulose erkrankt war.

Im Fokus unserer Arbeit stehen immer die Sexarbeiterinnen selbst und so war dies auch im Jahr 2019 – egal ob wir politisch aktiv sind, Öffentlichkeitsarbeit tätigen oder neue Multiplikatorinnenaufgaben übernehmen – es geht immer darum, anwaltschaftlich für die Belange der Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind, einzutreten und sie zu unterstützen, die Gesellschaft aufzuklären, damit Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen sich verbessern können und Stigmatisierung und Diskriminierung gegenüber der Personengruppe zurückgehen.

Schließlich war 2019 das Jahr unseres **10-jährigen Jubiläums**. P.I.N.K., mit seinen beiden Standorten in Freiburg und Kehl, konnte im Dezember 2009 als Teil eines Bundesmodellprojektes seine Arbeit aufnehmen und führt diese seither als etablierte und kompetente Fachberatungsstelle aus. Zu diesem Anlass haben wir im Januar 2020 einen Fachtag veranstaltet, den die Kolleginnen in Freiburg federführend mit viel Aufwand und Engagement organisiert und vorbereitet haben.

Inhaltliche Arbeit der Fachberatungsstelle P.I.N.K.

Frauen, die wir aufsuchen - Streetwork

Streetwork war auch im Jahr 2019 eine tragende Säule in der Arbeit von P.I.N.K. Durch sie ist der direkte Kontakt und Zugang zur Zielgruppe sichergestellt. Im vergangenen Jahr zeichneten sich speziell auch in Freiburg strukturelle Veränderungen ab. Sowohl was das Milieu selbst, aber auch die Zusammensetzung des Teams für die aufsuchende Arbeit anbelangt, so dass neue Strukturen notwendig wurden, die Stück für Stück umgesetzt werden. Nach wie vor bleibt abzuwarten, inwieweit sich das Milieu in Freiburg und Offenburg weiter entwickeln wird, da der Prozess der Erlaubniserteilung zum Führen einer Prostitutionsstätte nach dem ProstSchG im vollen Gange ist. Umso wichtiger ist es, dass P.I.N.K. weiterhin diesen wichtigen Teil der Arbeit verfolgt, auch um Veränderungen und Entwicklungen in Milieu mitzubekommen und darauf reagieren zu können.

Unterstützungsangebote bei P.I.N.K.

Wenn Frauen bei uns Beratung wünschen, geht dies meist über zeitnahe Terminvereinbarung in unseren Büros oder aber auch mit der Möglichkeit, sie zu Hause, in einem Café oder in der Arbeitswohnung aufzusuchen. Der starke Einfluss des Prostituiertenschutzgesetzes auf unsere Beratungsarbeit hielt auch 2019 an. So standen 2019 inhaltlich nach wie vor bei vielen Neuzugängen und auch in vielen telefonischen Beratungskontexten der Inhalt und die möglichen Auswirkungen des ProstSchG im Vordergrund der Ratsuchenden. Dies hatte auch zur Folge, dass der Anteil der jüngeren Frauen, die Unterstützung oder Rat bei P.I.N.K. gesucht haben, angestiegen ist.

Auch wenn das ProstSchG und seine Auswirkungen viel Raum in unserer Arbeit einnehmen, bedeutet dies in keiner Weise, dass sich unser Beratungsspektrum und Hilfeangebot eingeschränkt hätte. Dies bleibt in derselben Breite und Vielfalt vorhanden.

Zu folgenden Themen bieten wir Hilfe an:

- Hilfestellungen und Auskünfte zu sämtlichen Rechten, Pflichten, Änderungen und Anforderungen, die mit dem Prostituiertenschutzgesetz einhergehen
- Hilfe und Begleitung in Krisensituationen und Konfliktberatung (Gewalterfahrung, Partner, Familie, Beruf, Sucht, Schulden, etc.)
- Hilfestellung in allen relevanten Lebensbereichen (z. B. Zugang zu Krankenversicherung, Hilfestellung im Steuerrecht usw.) Unterstützung bei allen Fragen, die die Kinder der Frauen betreffen: Betreuung, Einschulung, Erziehung usw.
- Unterstützung bei allen Problematiken, die sich durch die Ausübung der Prostitution ergeben können und Stärkung der Person, damit eine sichere, souveräne und selbständige Arbeit möglich ist
- Beratung für Frauen, die sich für die Prostitutionstätigkeit interessieren und sich ein realistisches Bild, einschließlich Ihrer Rechte und Pflichten, von verschiedenen Prostitutionsbereichen verschaffen wollen
- Begleitung bei Ämter- und Behördengängen sowie zu Arztbesuchen
- Beratung und Begleitung von Migrantinnen in allen ausländer- und aufenthaltsrechtlichen Fragen (teils mit Hilfe von Sprachmittlerinnen)
- Gesundheitliche und fachliche Beratung (Safer Sex, Umgang mit Kunden, Zugang zu Untersuchungs- und Behandlungsangeboten schaffen etc.)
- Transnationale Mutterschaft (Kinder in den Herkunftsländern)
- Zugang, Weitervermittlung und Begleitung zu verschiedenen therapeutisch und sozialrechtlich arbeitenden Institutionen und anderen Kooperationspartner*innen

Eine verstärkte Nachfrage konnten wir im Bereich der ausländer- und arbeitsrechtlichen Fragen verzeichnen. Viele der Ratsuchenden sind durch das ProstSchG und der damit verbundenen Anmeldepflicht verstärkt mit Fragen in diesem Bereich konfrontiert. Ein weiterer wichtiger Inhalt der Beratungsgespräche, v.a. in Kehl, ist der Umgang mit und der Schutz vor Gewalterfahrungen: Immer häufiger berichten Sexarbeiterinnen von Ausbeutungssituationen und Übergriffen von Kunden und Passanten auf dem Straßenstrich in Straßburg.

Im Gegensatz zu 2017/18 stellten wir wieder eine erhöhte Nachfrage für unser Unterstützungsangebot der beruflichen Neuorientierung fest. Ausschlaggebend ist dafür zum einen, dass einige der Frauen sich bewusst entschieden haben, unter den Voraussetzungen des ProstSchG nicht mehr in der Sexarbeit tätig sein zu wollen. Zum anderen leiden viele der in Straßburg tätigen Frauen unter den schwierigen Bedingungen des Straßenstrichs und entscheiden sich deshalb zum Ausstieg.

Angebote der beruflichen Neuorientierung können sein:

- Hilfe und Unterstützung bei der Wohnraumbeschaffung (viele Frauen verlieren mit der Arbeitsaufgabe auch ihre Wohnmöglichkeit, da sie in den Bordellen/Terminwohnungen, in denen sie arbeiten, auch wohnen)
- Coaching (gemeinsames Erarbeiten von realistischen Zukunftsperspektiven durch das Erkennen von Fähigkeiten und Ressourcen, welche die einzelnen Frauen mitbringen)
- Motivations- und Beziehungsarbeit
- Unterstützung bei Bewerbungsangelegenheiten
- Unterstützung bei der Suche nach Arbeits- oder Ausbildungsplätzen
- Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikt- und Krisensituationen
- Zugang schaffen zu Sprachkursen für Migrantinnen
- Unterstützung bei der Antragstellung auf ergänzende Sozialleistungen und existenzsichernden Maßnahmen



Beratungsarbeit in Freiburg im Jahr 2019

Im Jahr 2019 wurden bei P.I.N.K. am Standort Freiburg ca. 550 persönliche Einzelberatungen geleistet mit insgesamt 46 Klientinnen. Davon waren 20 Frauen auch schon im Vorjahr beraten worden, 26 kamen neu dazu. Schon die hohe Zahl der Beratungsgespräche zeigt, wie hoch der Hilfebedarf der Einzelnen ist und wie intensiv die Begleitung.

Zusätzlich zu den persönlichen Beratungen gab es ca. 750 telefonische Beratungsgespräche und Kontakte über Chats. Diese waren überwiegend mit Frauen, die auch in der persönlichen Beratung waren, aber auch zunehmend mit solchen, die sich ausschließlich für diese Art des Kontaktes entschieden hatten. Auch durch die ausschließlich telefonische Unterstützung sind einige längerfristige Beratungsbeziehungen zu Frauen entstanden, die immer wieder anrufen, wenn sich neue Probleme oder Fragestellungen ergeben. Telefonische Kontakte entstehen auch bundesweit, ohne räumliche Nähe oder Anbindung zu Freiburg. Über die aufsuchende Arbeit gab es ca. 280 Kontakte und Gespräche in den Wohnungen, Bordellen und Clubs in Freiburg. Hier zeigt sich nach wie vor das Bild, dass ein sehr hoher Anteil der Frauen aus Südosteuropa (in erster Linie Rumänien) stammt. Der Anteil an Frauen aus Bulgarien ist im Vergleich zu früheren Jahren hier stark rückläufig, wohingegen vermehrt auch Frauen aus Ungarn sowie Lateinamerika angetroffen werden.

2019 haben die Mitarbeiterinnen von P.I.N.K. am Standort Freiburg viel Arbeit investiert, um den Bereich des Angebotes der Onlineberatung wiederaufzubauen, damit darüber wieder ein wichtiges Element der Beratungsarbeit den Ratsuchenden zur Verfügung gestellt werden kann. Dieses Angebot stand leider die letzten 2 Jahre nicht zur Verfügung, da es einen Anbieterwechsel der bis dahin genutzten Plattform gab und alles neu konzipiert werden musste. An der neuen Gestaltung und Konzeptionierung ist P.I.N.K. maßgeblich beteiligt, nicht zuletzt, weil das neue Angebot über [BleibSafe.info](https://bleibsafe.info) abrufbar sein wird.

Beratungsarbeit in Kehl im Jahr 2019

In der Beratungsstelle begleiteten wir längerfristig 24 Frauen und führten 188 Beratungsgespräche, sowie zahlreiche Telefonate durch. Die Hauptthemen in der Beratung waren Gesundheit, Existenzsicherung, sowie die Wohnsituation und berufliche (Neu-) Orientierung. Viele Frauen wurden zu Terminen zu Ärzt*innen begleitet, die unentgeltliche Behandlungen für Menschen ohne Krankenversicherung anbieten. Auch die Kooperation mit dem Pflastermobil des St. Ursulaheims, das wöchentlich nach Kehl kommt, war hier für uns sehr wertvoll.

Die Verbesserung der Gesundheitssituation und der Mobilität der Frauen sind in unseren Augen erste Empowerment-Schritte und notwendig, um die nächsten Richtung Entscheidungsfreiheit bezüglich Bildung und Zukunftsplanung zu gehen. Deshalb starteten wir 2019 unser neues Gesundheitsprojekt (näheres siehe Arbeitsschwerpunkte Seite 5).

In Offenburg haben wir viermal zusammen mit der Kollegin von der STI-Beratungsstelle des Landratsamts die Clubs und Terminwohnungen aufgesucht. Wir verteilten Infomaterial und kamen mit Sexarbeiterinnen zum ProstSchG und dem Ablauf der Beratung und Anmeldung ins Gespräch. Immer wieder kamen Sexarbeiterinnen auch mit Fragen zu Steuern, Krankenversicherung und zum Gesundheitssystem auf uns zu.

Insgesamt gab es ca. 180 Kontakte und Gespräche in den Wohnungen, Bordellen und Clubs in Offenburg.

Im Rahmen unserer aufsuchenden Arbeit waren wir außerdem zehnmal mit unserem gemütlich eingerichteten Kleinbus auf dem Straßenstrich in Straßburg. Begleitet wurden wir hier von unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und der Kollegin des Fachbereichs FreiJa. Einmal begleitete uns die Mitarbeiterin der STI-Beratungsstelle des Landratsamtes.

Wir trafen bei der Streetwork in Straßburg 118 Personen an, davon 77 Bulgarinnen, 35 Rumäninnen, vier Frauen aus afrikanischen Ländern und zwei Französinen. Es ergaben sich 93 Gespräche in unserem Bus bei einem warmen Getränk, einige Personen kamen anschließend in die Beratungsstelle. Die Gespräche wurden vor allem auf Französisch, manchmal auf Deutsch und seltener auch auf Englisch geführt.

Herkunftsländer, Alter und Zugangswege der KlientInnen von P.I.N.K.

Herkunftsländer der Klientinnen von P.I.N.K.

Die Frauen, die bei P.I.N.K. Beratung und Unterstützung erhalten, kommen aus ganz unterschiedlichen Herkunftsländern. In Freiburg gibt und gab es immer schon einen hohen Anteil von Sexarbeiterinnen aus Deutschland selbst und anderen EU-Ländern. Aber auch viele Frauen aus nicht-EU-Ländern finden den Weg zu P.I.N.K. in die Einzelberatung.

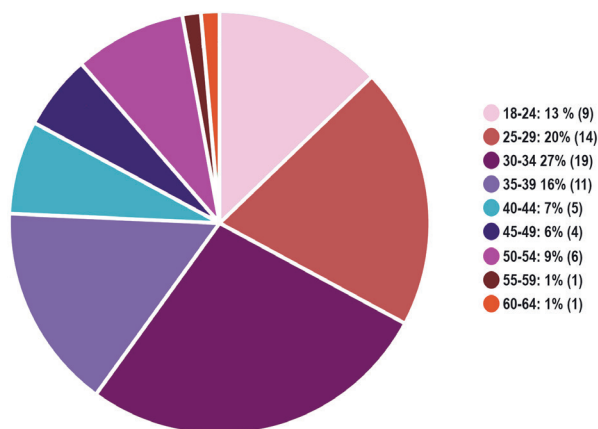
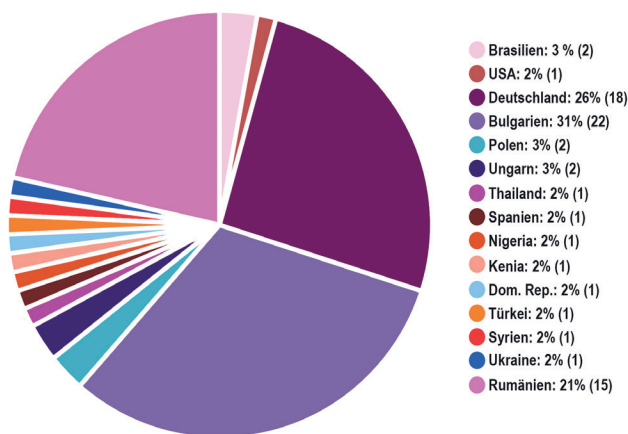
Die meisten der 2019 in Kehl beratenen Frauen stammten aus Bulgarien. Auffällig ist, dass hier keine deutschen Frauen vertreten sind. Dies ist v.a. der Besonderheit des Standortes durch die direkte Grenz Nähe zu Frankreich geschuldet.

Im Schaubild wird die Aufgliederung der Herkunftsländer der Frauen abgebildet, die 2019 im Einzelberatungskontakt mit den Mitarbeiterinnen von P.I.N.K. standen. Diese Verteilung der Herkunftsländer ist nicht identisch mit der der Frauen, die wir bei der aufsuchenden Arbeit antreffen. Hier fällt vielmehr auf, dass der Anteil der deutschen Frauen deutlich geringer ist und den eigentlichen Hauptanteil Frauen aus Rumänien, Bulgarien sowie Lateinamerika und verstärkt auch Ungarn einnehmen.

Altersstruktur der Klientinnen von P.I.N.K.

Auch im Jahr 2019 konnten wir in Freiburg einen Zuwachs von Frauen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren verzeichnen. Der Altersschwerpunkt der Frauen in der Einzelberatung liegt hier zwischen 21 und 35 Jahren. Damit nähert sich der Altersschwerpunkt der Frauen, die von P.I.N.K. begleitet werden, zunehmend der Altersstruktur der Frauen, die wir bei der aufsuchenden Arbeit im Milieu antreffen, an. Dies ist sicher auch der Tatsache geschuldet, dass es durch die Streetwork einen schnelleren Rücklauf in die Beratung bei P.I.N.K. gibt als in vergangenen Jahren und dass es durch die Einführung des Prostituiertenschutzgesetzes einen deutlich erhöhten Unterstützungsbedarf der Sexarbeiterinnen in der Ausübung ihrer Tätigkeit gibt.

In Kehl ist der Altersdurchschnitt etwas höher, was darin liegt, dass das Straßburger Milieu stabiler ist als das in den deutschen Prostitutionsstätten. Viele Frauen bleiben über mehrere Jahre hinweg am gleichen Standort und leben schon lange in Kehl.

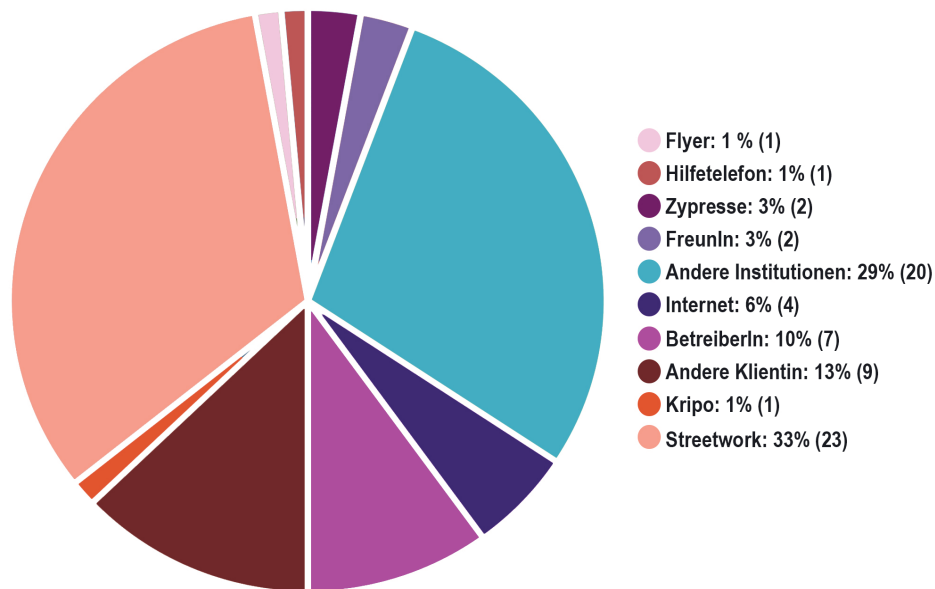


Zugangswege zu P.I.N.K.

Die Zugangswege der Klientinnen zu P.I.N.K. sind mannigfaltig und reichen von Streetwork bis zu Vermittlung über die Kriminalpolizei. Auch hier haben sich über die letzten Jahre Veränderungen ergeben. Auch im Jahr 2019 ist besonders hervorzuheben, dass der hohe Anteil von Sexarbeiterinnen, die über andere Institutionen zu P.I.N.K. verwiesen werden, erhalten bleibt. Dieser Tatsache ist mit dem ProstSchG zu verbinden, da es, wie bereits erwähnt, vermehrt Vermittlungen über das Gesundheitsamt und das Amt für öffentliche Ordnung gibt. Die aufsuchende Arbeit bleibt ein anderer Hauptzugangsweg in die Beratung.

Durch den zum Teil engeren Kontakt zu Betreibenden in Freiburg hat auch diese Form der Vermittlung zugenommen.

Ganz wichtig ist, dass P.I.N.K. in der Zwischenzeit eine sehr bekannte, anerkannte und etablierte Fachberatungsstelle ist, zu der Menschen, die Hilfebedarf haben, über unterschiedlichste Wege und Medien Zugang finden.





Ausblick 2020

Das Jahr 2020 wird für P.I.N.K. ein herausforderndes und ungewohntes Jahr.

Die Corona-Krise wird den Arbeitsbereich Sexarbeit und damit die Arbeitsschwerpunkte von P.I.N.K. langfristig beeinflussen. Die Untersagung von Prostitution jeglicher Art aus Gründen des Infektionsschutzes bedeutet für die Sexarbeiter*innen existenzielle Not. Neben dem Wegfall der einzigen Einkommensquelle und damit der Existenzgrundlage, bedeutet die Arbeitsuntersagung für viele Sexarbeiter*innen auch einen Verlust der Wohnmöglichkeit, da sie in den Bordellen oder Terminwohnungen, in denen sie arbeiten, auch wohnen.

Im Mittelpunkt der Arbeit von P.I.N.K. steht zu Beginn des Jahres 2020 daher die Notfallversorgung von Sexarbeitenden. Zentral ist dabei die Unterstützung bei Antragstellungen auf Sozialleistungen und existenzsichernde Maßnahmen. Hier erwarten und erleben wir einen massiven Anstieg der zu beratenden Personen. Da viele unserer Klientinnen nicht die Voraussetzungen erfüllen, um Corona-Soforthilfe des Bundes oder Sozialleistungen zu erhalten, gilt es hier individuelle Unterstützungsmöglichkeiten, wie beispielsweise die Versorgung mit Lebensmitteln, zu organisieren.

Ein weiterer Pfeiler der Arbeit von P.I.N.K. im Jahr 2020 wird die Wohnraumbeschaffung für von Wohnungsnot betroffene Sexarbeiterinnen sein. Hier muss der enge Kontakt zu kommunalen Entscheidungsträger*innen der Politik und den entsprechenden Behörden im Fokus stehen. Durch eine intensivierte Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit werden wir auf die Auswirkungen der Krise auf die marginalisierte Gruppe der Sexarbeitenden und die entstandenen existenziellen Notlagen aufmerksam machen.

Im Jahr 2019 wurde die Arbeit der Fachgruppen Prostitution und Menschenhandel in Freiburg, Kehl, Offenburg und Villingen-Schwenningen weiterentwickelt und vertieft. Dies gilt es weiterhin zu tun und mit dem entstandenen Netzwerk die Situation der Sexarbeitenden in dieser herausfordernden Zeit von allen Seiten zu betrachten. Mit Hilfe aller Beteiligten muss versucht werden, die Krise für unsere Klientinnen so weit wie möglich zu entschärfen.

Um die Interessen unserer Klientinnen bestmöglich zu vertreten, werden P.I.N.K. Freiburg und Kehl den engen Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Fachberatungsstellen für Sexarbeitende in Baden-Württemberg vertiefen. So sind regelmäßige Video- und Telefonkonferenzen mit Kolleg*innen des Landesnetzwerks geplant.

Insgesamt wird sich unsere Arbeitsweise stark verändern. Weg von intensiven Einzelberatungen im persönlichen Kontakt, in unserer Beratungsstelle, bei der aufsuchenden Arbeit im Milieu oder bei Klientinnen vor Ort zuhause, hin zu virtuellen und digitalen Lösungen. Die persönlichen Kontakte zu Klientinnen müssen auf ein absolutes Minimum reduziert werden und an deren Stelle treten Telefonate, Videochats und Postwege. Dies erschwert unsere Arbeit ungemein. Hinzu kommt, dass bei einem großen Teil unserer Klientinnen, aufgrund von Sprachbarrieren, der Einsatz von Sprachmittlung unerlässlich ist.

Die in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg betriebene WebApp „BleibSafe.info“ stellt während der Corona-Pandemie ein wichtiges Instrument dar, um Sexarbeitenden landesweit über die aktuellen Entwicklungen und geltenden Bestimmungen zu informieren. Zudem wird in der ersten Hälfte des Jahres 2020 über „BleibSafe.info“ die neue Online-Beratung unserer beiden Fachberatungsstellen P.I.N.K. starten. Dies stellt in der derzeitigen Situation eine sichere Möglichkeit dar, um datenschutzkonform und ohne persönliche Kontakte beraten und unterstützen zu können. Die Corona-Pandemie bedeutet auch im Hinblick auf die Webapp „BleibSafe.info“ ein erhöhtes Arbeitsaufkommen. Neue, sich ständig ändernde Inhalte müssen recherchiert und eingestellt werden. Wir rechnen für das Jahr 2020 mit zahlreichen Anfragen über das Onlineberatungstool, da die garantierte Anonymität und die Ortsunabhängigkeit dieses niederschwellige Angebot sehr attraktiv machen.

Das bis hierher geschilderte, durch die Corona-Pandemie stark erhöhte Arbeitsaufkommen, der massive Anstieg der Beratungsanfragen und die notwendigerweise intensivierte Begleitung von Klientinnen, wird ohne eine Erhöhung des Stellendeputats nicht zu leisten sein.

Die Corona-Pandemie und deren Folgen werden 2020 im Fokus der Arbeit von P.I.N.K. stehen. Die Fachberatungsstelle wird politisch aktiv bleiben und sich mit ihrer langjährigen und fundierten Expertise zur Verfügung stellen, um das Thema Prostitution und die Folgen der Pandemie mit all seinen Facetten in den Blickwinkel der Gesellschaft zu holen. Abschließend ist zu benennen, dass auch 2020 selbstverständlich die anwaltschaftliche Hilfe und individuelle Unterstützung der Sexarbeiterinnen im Mittelpunkt der Arbeit von P.I.N.K. stehen wird.

Kontakt

P.I.N.K. Freiburg

Diakonisches Werk Freiburg i. Br.
Schwarzwaldstr. 24, 79102 Freiburg

Tel.: 0761/ 21 69 918
Mobil: 0170/ 91 55 409
Fax: 0761/ 707 52 62

pink@diakonie-freiburg.de

P.I.N.K. Kehl

Diakonisches Werk im Evangelischen Kirchenbezirk Ortenau
Dienststelle Kehl
Marktstraße 3 (Centrum am Markt), 77694 Kehl

Tel.: 07851/ 708 66 20
Mobil: 0170/ 91 20 732
Fax: 07851/ 708 66 29

pink@diakonie-ortenau.de

Unterstützt von



Wenn Sie die Arbeit von P.I.N.K. unterstützen wollen, freuen wir uns sehr über Ihre Spende!

Bankverbindung P.I.N.K. Freiburg:
Diakonisches Werk
Evang. Bank Kassel eG. IBAN DE69 5206 0410 0000 5073 34 SWIFT-BIC GENODEF1EK1 Stichwort „P.I.N.K.“

Bankverbindung P.I.N.K. Kehl:
Diakonisches Werk im ev. Kirchenbezirk Ortenau
Volksbank Bühl IBAN: DE 85662914000006452019 SWIFT-BIC: GENODE61BHL Stichwort „P.I.N.K.“